

Werk

Titel: Chabaneau, Les Biographies des Troubadours en langue provençale

Autor: Schultz, O.

Ort: Halle

Jahr: 1887

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0010|log93

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Chabaneau, Camille, *Les Biographies des Troubadours en langue provençale publiées intégralement pour la première fois avec une introduction et des notes, accompagnées de textes latins, provençaux, italiens et espagnols concernant ces poètes et suivies d'un Appendice contenant la liste alphabétique des auteurs provençaux avec l'indication de leurs œuvres publiées ou inédites et le répertoire méthodique des ouvrages anonymes de la littérature provençale depuis les origines jusqu'à la fin du XV siècle.* Toulouse, ed. Privat. 204 S. 4°. Extrait du tome X de l'Histoire Générale de Languedoc.

Von der tiefen Kenntnis und dem rastlosen Fleiße des berühmten französischen Gelehrten legt dieses Werk von Neuem Zeugnis ab. Es ist nicht eigentlich eine kritische Ausgabe der Trobadorbographien und will es auch nicht sein, aber abgesehen von zwei Aufsätzen, die nicht mehr ganz berücksichtigt werden konnten, hat Ch. Alles benutzt und gesichtet, unedierte Lieder in ausgiebiger Weise herangezogen und eine Fülle historischer Nachweise und geistvoller Kombinationen dargeboten. Wir haben damit wieder einen sehr bedeutenden Schritt vorwärts gethan in der Erkenntnis der Trobadorverhältnisse und damit der provenzalischen Lyrik.

In der Einleitung gruppiert Ch. folgendermaßen:

1. AIKBa^N mit kurzen und einfachen Biogr. und Aufschliessung oder doch ganz beschränkter Aufnahme von „razos“; die Biogr. steht vor dem Anfange der Gedichte, desgleichen die „razo“ vor dem betreffenden Liede. Hier ist auch „O“ anzuschließen mit der Biogr. von F. de Marseille, welche Ch. unbekannt war, die aber jetzt von de Lollis (*il canzoniere provençale O. Roma 1886 p. 83*) publiziert ist und die mit sehr geringen Abweichungen das enthält, was in B und IK zusammen steht. 2. ERP ausführlicher und zum Teil novellistischen Charakter tragend; Biogr. und razos stehen zusammen und sind alle hinter einander aufgeführt. — Hss. H, D, F, b sind vereinzelt; Hs. „Gil“ ist nicht einzureihen, da der Wortlaut und die Anordnung der darin enthaltenen Biographien leider noch nicht bekannt sind.

Hinsichtlich der Verfasser macht Ch. wahrscheinlich, daß Uc de S. Circ, der Autor der Biogr. von B. de Ventadorn und S. de Mauleon, auch die Biogr. des P. d'Alverne und vielleicht auch die vom Delfin d'Alverne und von Guillem VII geschrieben hat. Könnte man nicht noch die von Cadenet hinzufügen, an deren Schluß es heißt „e tot lo sieu faich eu saubi per auzir e per vezer“? Cadenet lebte gewiß noch im ersten Viertel des 13. Jahrh. und ist auch in der Auvergne gewesen (Gr. 106,17).

Es folgt nun der Text der Biogr. in der Art, daß die im Wesentlichen übereinstimmenden Hss. zusammengekommen und die allzusehr abweichenden gesondert gedruckt sind. Dies ist im Ganzen bequem, aber für den Fall nicht vorteilhaft, daß man erfahren möchte, wie an gewissen Stellen die einzelnen Hss. lesen; wenn es auch ziemlich gleichgültig ist, ob man weiß, daß in den Biogr. des B. de Ventadorn, wo Ch. liest: „bels hom era“, BI (MB² 2-3) „e venc bels hom“ hat, so liegt es z. B. schon anders bei der Variante von P in der Biogr. des A. de Belenoi, wo Ch. nach ABIKERP liest: „. . en aquella encontrada e pois s'en anet en Cataloigna e sai estet tro qu'el moric“, und P

(Archiv 50,262) hat: „ . . en aquella contrada so es a dire en chalverccha e la estet tro qu'el mori“. Dafs Ch. die Chronisten in ausgedehntem Mafse benutzt hat, ist sehr dankenswert, ob es aber angezeigt ist, Nachrichten derselben über Trobadors, von denen wir keine Biographien haben, den letzteren gewissermaßen gleichzusetzen und fortlaufend in dem Texte abzudrucken, bleibt mir zweifelhaft. Die Anmerkungen in diesem Teile sind sehr lehrreich, besonders wird uns mancher Aufschluß über die „trobairitz“ gegeben. — Ch. meint S. 34 A. 7, dafs Raimon de Durfort vielleicht identisch sei mit Bernard de Durfort, aber vermutlich der Trobador Raimon de Durfort kommt 1161 als Zeuge bei einem dem R. Trencavel dargebrachten Huldigungsakt vor (Mahul, cartul. de Carcassonne III 480). Auf S. 50 hätte ich gerne erwähnt gesehen, dafs Equicola (Bl. 182) die Freundin des G. de Borneil eigentümlicher Weise „Nolaña de Stanes di Guascognat“ nennt. S. 72 schreibt Chabaneau „Guillem de Balaruc“ weil Ce „Balazuc“ lesen und ein „Balaruc“ im arr. Montpellier liegt, aus welcher Gegend der Trobador nach der Biographie stammte, doch ist zu beachten, dafs die besseren Hss. und auch die Biographie (HR) „Balaun“ haben, und dafs es auch in der Biographie des P. de Barjac (IKN²) wiederholt „Balaun“ heifst: es hat daher wohl einen Ort „Balaun“ gegeben; in anderer Gegend findet sich in der That ein „castrum Balaonis“, das heutige „Ballon“ (Ain) (Chevalier, invent. d. arch. d. dauphins 1869 Reg.). S. 74 A. 2 sucht Ch. die Heimat der Iseus de Capnio und der Almucs de Castelnuo in Vivarais, aber eine Stelle in der Gallia Christiana I 93 A hilft uns auf die Spur: es heifst dort von dem Bischofe von Mende c. 1250 „castrum de Capione sibi a domino de Tornello vindicavit Randonemque de Castronovo qui urbem Mimatensem obsidione cingebat fugere compulit“. Höchst wahrscheinlich stammt Iseus aus diesem „Capio“ und Almucs aus dem in der Nähe gelegenen Châteauneuf-de-Randon (Bistum Mende); das „Tornello“ stimmt zwar nicht genau zu dem „Torno“ der „razo“, könnte aber doch damit identisch sein, um so mehr, als in MB² 80 zuerst „Guigo de Tornen“ und erst später Guigo de Torno“ steht, und als P. Cardinal ein Sirventes an einen „Guigo del Tornel“ richtet (335,57) s. Selbach, Das Streitgedicht in der altprovenz. Lyrik S. 56. Warum sagt Ch. S. 105 A. 3, dafs das unedierte Lied 461,204 von einer Dame herrühre? St. 4 und die beiden Geleite lassen doch eher auf einen männlichen Verfasser schliefsen. Ist es so sicher (S. 107 A. 3 ff.), dafs das auf der Ambrosiana befindliche „documentum honoris“ von Sordel identisch sei mit dem thesaurus thesaurorum von dem Aliprant, Landino und Benvenuto da Imola sprechen?

Nun einige Bemerkungen zu der mit grofser Sorgfalt angefertigten Liste, wo dem Namen jedes Trobadors Lebenszeit und Bibliographie beigefügt sind, und wo auch nach dem „premier registre des jeux floraux“ alle Dichter bis zum Ende des 15. Jahrh. aufgeführt werden, die einen Preis in den Blumenspielen erhielten. In der Bibliographie zu Guillem VII fehlt die allerdings wertlose Dissertation von Sachse, Über das Leben und die Lieder des Troubadours Wilhelm IX., Leipzig 1882 und Palustre, Histoire de Guillaume IX dit le Troubadour (Abzug aus den Mémoires d. l. société d. antiquaires de l'Ouest). In der Liste vermisfe ich „Castelan“, von dem Verse in β^1 (MG. II 29) erhalten sind s. Gröber in Rom. Stud. II 665; er ist vielleicht identisch mit dem von Elias de Barjols (Parn. occ. S. 98 Str. 4) gepriesenen „bel castellan“; auch A.

de Pegulhan redet im Geleite von 10,50 einen „bel castellan“ an, wenigstens nach der Hs. S (MG. 1170). Ferner vermisse ich „Bonasa“ s. 461,106 (Archiv 50,278 n^o 125): „en Bonasa, puis ien sabetz trobar“. Auch *maistre* Jacme in Sestaron hätte vielleicht nach 410,3 (MG. 328) aufgenommen werden können, desgleichen Balanguier (= Berenguier), der von G. de Borneil in 242,65 (AB IK) „bos maestres“ genannt wird; freilich sind wir der Bedeutungssphäre von „maistre“ nicht recht sicher s. Azaïs, les troub. de Béziers S. 42, doch vergl. „majestre d'en Sordel“ (Archiv 34,404) doch wohl = Lehrer in der Dichtkunst, avinens e fort maistra“ (Biogr. der Tibortz MB² 77), cavalier *doctor* bei A. de Pegulhan (MW. II 166 Str. 2), *doctor* in der Tenzone zwischen Aimeric und Peire del Puei (8,1), saber = dichten bei L. Cigala (282,22).

Albertet: Ch. sagt, dafs Uc de l'Escura einen „Albertet de Savoya“ erwähnt; ich lese in meiner Abschrift „Albertet de Saus“.

Alegret: Warum soll er Zeitgenosse Friedrich II. gewesen sein? B. de Ventadorn redet einen Spielmann Alegret an (70,4).

Arnaut Catalan: Ch. sucht (S. 123 A. 2) wahrscheinlich zu machen, dafs er einer Familie Catalan in Toulouse angehörte und mit dem Inquisitor identisch sei, dessen Leben 1234 in Albi bedroht wurde. Dem kann ich nicht beistimmen, denn was den religiösen Charakter seiner Lieder betrifft, wovon Ch. spricht, so kann nur eins möglicherweise von ihm herrührendes (175,1) in Betracht kommen, und zweitens wird in einem anonymen Gedichte (Archiv 33,420), das die Johana von Este preist, vermutlich unser Arnaut (St. 2) angeredet (vgl. das Lied von Arnaut „lanquan vinc en Lombardia 27,6), weil in Str. 2 die Johana der Katalanerin als sie überragend gegenübergestellt wird. Übrigens ist 27,5 nichts als die zweite und dritte Strophe von 27,2.

Berengar de Peisrenger: Ich sehé in dem Ortsnamen nicht Pueyrenyer (Dordogne), sondern das heutige Puisserguier (westlich von Béziers).

Bernart Arnaut d'Armagnac: 54,1 identisch mit 271,1 (Suchier).

Bernart Rascas: Artefeuil II 292 giebt über Bertrand Rascas etwas abweichende Daten.

Bonifaci Calvo: Er hat ein Liebeslied von vier Strophen in portugiesischer Sprache gedichtet (Monaci e d'Ovidio, Crestomazia portoghese S. 61-62), wie denn auch die zweite Strophe von „un nou sirventes ses tardar“ (101,17). — hierauf hat mich Herr Dr. Appel aufmerksam gemacht — von seiner Kenntnis des Portugiesischen zeugt.

Bertran de Paris de Rouergue: Warum soll er Zeitgenosse des Grafen von Rodez Heinrich II. (1274—1302) gewesen sein? Die in dem „ensenhamen“ erwähnte Gräfin von Rodez und Herr Canilhac geben doch wohl kaum einen Anhaltspunkt. Er ist vielmehr nach meiner Ansicht identisch mit dem 1197 bei der Eidesleistung der Bewohner von Moissac vorkommenden B. de Paris (Vaissette III pr. 183); ferner erscheint er bei der Huldigung, die der Graf von Rodez dem Simon von Monfort 1214 leistet (Vaissette III 246). Auch tritt er am 15. Dezember 1224 als Zeuge auf bei einem Bündnis zwischen Agen und den Nachbarorten (Champollion-Figeac, rec. d. docum. inéd. I 503).

Cadenet: Ch. setzt an 1208—1239; warum gerade 1239?

Coine: Ch. erklärt (S. 137 A. 1) der Name mit coine = gracieux, aber es ist zu beachten, dafs der Name auch im Girart de Rossilho (Bartsch, Chrest.

prov.⁴ S. 35 Z. 37) vorkommt und Tobler hat ansprechend vermutet, daß es die Nominativform des Namens „Kuno“ sei, dessen Accus. „Cono“ ist (so lese ich wenigstens für Como, an den Elias Cairel (Lex. rom. S. 436 Str. 5) ein Lied sendet), entsprechend dem altfrz. Quesne A. Conon.

Daude de Pradas: Schon Gaujal (études histor. sur le Rouergue III 253, 404, 445) hat sich mit ihm beschäftigt; er erklärt die in 124,1 (MG 1046) erwähnten zwei Brüder von Rocafuelh für Raimon II und Arnaut von Rocafuelh, welche die Marie von Montpellier, als sie sich 1204 verheiratete, beerben.

Daude de Caslus: Zum Jahre 1215 kommt ein Déodat de Caylus mit seiner Gattin Irdoine de Séverac vor, ein Schloß verkaufend (Gaujal l. c. zum Jahre 1215); ferner zum Jahre 1221 (Gaujal II 97).

Eble d'Uisel: „vers 1200“ ist zu unbestimmt. Er lebte noch 1233 (Gallia Christiana II 389 B), und aus einer Urkunde von 1228 geht hervor, daß seine Brüder vor diesem Jahre gestorben waren (Gallia Christiana II Instrum. 204 B).

Elias Fonsalada: Er wird von Uc de l'Escura (452,1) erwähnt.

Esquilha oder Esquileta: Esquilheta wird von G. de Montagnagout im Geleite von 225,5 (MG. 545—46) angeredet; in demselben Gedichte wird Esclarmonda gepriesen, die Schwester des Roger Bernard von Foix, welche den zweiten Sohn Jacobs von Aragon 1266 heiratete (Aigrefeuille, Histoire de Montpellier S. 88). Außerdem kommt in der Tenzone zwischen Esquilha und Jozi (144,1) eine „bela de Pinos“ vor, jedenfalls dieselbe, welcher B. d'Alamanon in der fünften Strophe von 76,12, das nach 1237 entstanden ist, lobend nennt.

Garin d'Apchier: Vermutlich haben wir ihn zu sehen in dem „Garin“, dessen der Vicegraf von S. Antonin häufig gedenkt (404,8, 10, 11, 13); dann ist auch der Vicegraf etwas früher anzusetzen.

Gausbert de Poicibot: Wahrscheinlich ist er an dem bekannten Vierkobenwechsel (Levy, G. Figueira S. 75) als Lambert beteiligt. Die Konjektur von Tobler „qu'eu'n laisse la clerezia“ ist gewiß richtig, und stimmt vorzüglich zu dem Umstande, daß Gausbert das Kloster verlassen hatte (MB² 87). Hinsichtlich der Schreibung ist zu bemerken, daß ein dem Gausbert gehörendes Lied (173,1) in P (Archiv 49,320) „Lanbert de Ponzibech“ überschrieben ist, und das nach Gröber (Rom. Stud. II 663) in N „Lamberti de Ponz.“ steht; man vergleiche noch die Schreibungen „Aubert“ und „Gaubert“ (Archiv 49,76; Archiv 50,261). Als Zeitgenosse von S. de Mauleon (173,9) konnte er es auch sehr gut von seinen Unterrednern in dem Coblenwechsel sein.

Guillem Fabre: Ein „Guillem Fabre“ wird von Uc de S. Circ erwähnt (457,17).

Guillem de Montagnagout: Er preist Esclarmonda in 255,5, 6, 9 siehe unter Esquilha.

Jordan Bonel und Jordan de Cofolenc: Ch. will sie identifizieren, aber es verdient vielleicht Beachtung, daß ein Cofolent zum Jahre 1229 vorkommt (Leroux, Molinier, Thomas, docum. histor. z. J. 1229) und ein Jordan Bonel zum Jahre 1258 (Chevalier, Cartul. municip. de Montélimar S. 34). Mit Bezug auf Anm. 4 vgl. ein Couffoulens im arr. Carcassonne (Ritter) und auch ein Cofolen in der Biogr. des G. de Cabestany (MB² 10-11).

Isnart d'Entrevenas: Ch. sagt, daß er 1220 der erste Podestà von Arles

war und führt in A. 6 noch eine Urkunde von 1250 an. Ist es noch derselbe? Isnart d'Entrevenas erscheint auch zu den Jahren 1251, 1257, 1269, 1278, 1279, 1290 und 1299 (Ruffi, Hist. de Marseille I 146; Barthélemy, Inventaire no. 362 und 697; Méry et Guindon II 26). Die verwickelten und sich widersprechenden Angaben bei Ruffi und Méry et Guindon führen zu keinem Ergebnis, aber wir haben es mindestens mit zweien zu thun, von denen unser Trobador als Zeitgenosse von Blacatz die Daten 1213 (Gallia Christiana) und 1220 beanspruchen darf; er hat zwar nicht mit Blacatz tenzoniert, wie Ch. auf No. 264 (lies 254) verweisend meint, wohl aber greift er Blacatz in 254,2 an, und aus Z. 3 geht hervor, daß jener ihn vorher angegriffen hatte. Außerdem hat er 254,1 nach dem Muster von Blacatz 97,1 verfaßt. Schließlich wird er zusammen mit Blacatz von Elias de Barjols (132,11 I) gepriesen: „n'Isnart donan e meten . . .“, wonach in H das „[i]stiat“ zu verbessern ist.

Markgraf Lanza: Wir haben jetzt nach der Untersuchung von Merkel (Manfredi I e Manfredi II Lancia, Torino 1886) in diesem Trobador sehr wahrscheinlich Manfred I Lancia (1168—ca. 1215) zu sehen. Er wechselt auch eine Cobla mit Guillem de S. Didier (234,12), wenn uns die Überschrift in der Hs. nicht falsch berichtet s. Selbach, Das Streitgedicht in der altprovenz. Lyrik S. 69; 120.

Peire d'Alvergne: Bartsch hat schon das Vorkommen eines „Petrus de Alvernia“ im Jahre 1148 (Rev. d. langues rom. V 47) bemerkt (Diez, Leben u. Werke ed. Bartsch S. 60 A. 1). Auch 1155 erscheint zweimal ein „Petrus de Alvernia“ zusammen mit mehreren Provenzalen als in Palästina befindlich (Rozière, Cart. de l'égl. d. S. Sépulcre No. 131).

Peire Bremon de Ricas novas: Ch. hält „Ricas novas“ für ein passendes Joglarepiteton, aber vielleicht ist es doch Ortsname gewesen, vgl. Gallia Christiana I 699 E, wo im Index abbatissarum eine Bartolomea de Ricas novas angeführt wird. Eine etwaige Existenz von 3 Peire Bremon ist mir übrigens ebenso wenig wahrscheinlich als eine solche von 2 Peire Raimon de Tolosa.

Peirol: Für eine spätere Zeit als 1200 — Ch. setzt 1180—1200 an — spricht der Umstand, daß A. de Sestaron ihn auffordert sein Lied zu singen (16,8).

Peironet: Mit dem von J. Rudel angeredeten Peironet kann er zwar nicht identisch sein, vielleicht aber mit dem von G. Ademar (202,3) und von G. Faidit erwähnten (167,64 vgl. R. Meyer, Gaucelm Faidit S. 56).

Raimbaut de Beljoc: Ein solcher wird zu 1227, 1235, 1242 erwähnt; sein Vater erscheint zu 1193 und 1206 als Herr von Beljoc (Teulet Reg.).

Raimon, Graf von Toulouse: Ch. sagt S. 204 A. 2, daß ich im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht Raimon VII. an dem Coblenwechsel mit G. de Cavaillon beteiligt sehe. Aber ich bin mit Berücksichtigung der Anspielungen nur Diez gefolgt.

Rodrigo: Er wird in der anonymen Tenzzone 461,16 als Schiedsrichter angerufen.

Sail de Scola: Ch. sieht in dem Sail ein „sobriquet“, wie in den meisten Namen mit Sail (Sail d'Agait [aber s. Zeitschr. VII 184], Sail de Claustra, Sail de Broil); ich erkenne darin den Namen Assálidus (Rev. de langues rom. V 268) mit Aphärese und Zwischenstufen von Salius (Chabaneau, Poésies inéd. S. 39 A. 1); Vaissette spricht daher auch von „Assalide de Claustra“. Dem